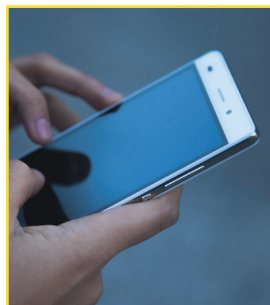


Wahlprüfsteine zum Thema Reanimation zur Abgeordnetenhauswahl Berlin 2026

Unsere Fragen:



Wie stehen Sie zu der Option flächendeckend in ganz Deutschland Ersthelfersysteme (z.B. Apps zur Alarmierung von sich in der Nähe befindlichen Ersthelfern im Fall von Herz-Kreislaufstillstand) einzusetzen?



Wir werden innovative digitale Lösungen im Rettungsdienst gezielt vorantreiben, um die Zusammenarbeit zwischen Leitstellen, Rettungskräften und Ersthelfern zu verbessern, Abläufe zu beschleunigen und im Notfall schneller Hilfe zu ermöglichen. So haben wir beispielsweise mit der Änderung des Rettungsdienstgesetzes in Berlin die Erprobung neuer Möglichkeiten der digitalen Kommunikation für Notrufe auf den Weg gebracht. Dem Einsatz von digitalen Ersthelfersystemen stehen wir positiv gegenüber. Die flächendeckende Nutzung von Ersthelfer-Apps kann eine sinnvolle Ergänzung zum professionellen Rettungsdienst sein, um das therapiefreie Intervall bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand entscheidend zu verkürzen und somit Leben zu retten.



Wie stehen Sie zu der Frage, ob Telefonreanimation (die telefonische Anleitung zur Wiederbelebung durch den Disponenten beim Notruf) in Deutschland verpflichtend eingeführt werden sollte, da es viele Menschenleben zusätzlich rettet?



Wir befürworten alle Maßnahmen, die die Rettungskette optimieren und die Überlebenschancen von Patientinnen und Patienten erhöhen. In Berlin arbeiten wir kontinuierlich daran, den Rettungsdienst auf die Höhe der Zeit zu bringen und die Gesundheitskompetenz zu stärken. Die Telefonreanimation ist ein erwiesenermaßen wirksames Mittel, um die Zeit bis zum Eintreffen der Rettungskräfte zu überbrücken. Eine bundesweit einheitliche und verbindliche Regelung zur telefonischen Anleitung durch Leitstellen-Disponenten ist aus unserer Sicht kann ein sinnvoller Schritt sein, um die Überlebensraten bei Herz-Kreislauf-Stillständen deutschlandweit zu verbessern.



Wie stehen Sie zu der Option die Schülerausbildung in Wiederbelebung in Deutschland flächendeckend verpflichtend einzuführen, da es viele Menschenleben zusätzlich rettet?



Unser Ziel ist es, Erste-Hilfe-Kurse stärker im Schulalltag zu verankern und die bereits bestehende Kooperation mit dem ADAC durch die Kooperation mit Hilfsorganisationen wie THW, DRK und den Maltesern gezielt auszubauen. Wer bereits in jungen Jahren praktisch lernt, wie im Notfall zu handeln ist, gewinnt Sicherheit, verliert Berührungsängste und ist eher bereit, Verantwortung zu übernehmen. Die Berlinerinnen und Berliner sollen Vorreiter bei Reanimationsschulungen werden. Bestehende erfolgreiche Projekte wollen wir ausbauen und perspektivisch grundlegende Erste-Hilfe-Kompetenzen sowie Wiederbelebungs Kompetenzen an allen Schulen etablieren. Auch eine bundesweit stärkere und möglichst bundesweite Verankerung der Reanimationsausbildung an Schulen begrüßen wir ausdrücklich.

Wahlprüfsteine zum Thema Reanimation zur Abgeordnetenhauswahl Berlin 2026

Unsere Fragen:

Die Antworten: AfD

1

Wie stehen Sie zu der Option flächendeckend in ganz Deutschland Ersthelfersysteme (z.B. Apps zur Alarmierung von sich in der Nähe befindlichen Ersthelfern im Fall von Herz-Kreislaufstillstand) einzusetzen?



1

Wir befürworten die bundesweit einheitliche Einbindung von app-basierten Ersthelfersystemen ausdrücklich. Gerade in der Bundeshauptstadt, in der die Berliner Feuerwehr durch den Dauer-Ausnahmestand im Rettungsdienst massiv überlastet ist, verstreichen oft wertvolle Minuten bis zum Eintreffen des RTW. Qualifizierte Ersthelfer in der Nähe direkt per App zu alarmieren, spart im Ernstfall entscheidende Minuten und schützt Patienten vor bleibenden Schäden.

2

Wie stehen Sie zu der Frage, ob Telefonreanimation (die telefonische Anleitung zur Wiederbelebung durch den Disponenten beim Notruf) in Deutschland verpflichtend eingeführt werden sollte, da es viele Menschenleben zusätzlich rettet?



2

Wir unterstützen die verpflichtende Einführung der Telefonreanimation für alle Leitstellen. Internationale Studien und die Leitlinien der Notfallmedizin zeigen eindeutig, dass die gezielte Anleitung durch den Disponenten die Überlebensraten vervielfacht. Durch strukturierte Abfrageprotokolle wird der Anrufer Schritt für Schritt angeleitet; das nimmt Laien die Angst und stellt sicher, dass wertvolle Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes genutzt werden.

3

Wie stehen Sie zu der Option die Schülerschulung in Wiederbelebung in Deutschland flächendeckend verpflichtend einzuführen, da es viele Menschenleben zusätzlich rettet?



3

Wir unterstützen die flächendeckende und verbindliche Einführung von Reanimationsunterricht an Schulen ausdrücklich. Erste Hilfe ist eine grundlegende Lebenskompetenz, die am besten im Kindes- und Jugendalter verankert wird. Wer früh lernt, im Notfall richtig zu handeln, behält dieses Wissen ein Leben lang und verliert die Hemmung, im Ernstfall sofort einzugreifen.

Wahlprüfsteine zum Thema Reanimation zur Abgeordnetenhauswahl Berlin 2026

Unsere Fragen:



Wie stehen Sie zu der Option flächendeckend in ganz Deutschland Ersthelfersysteme (z.B. Apps zur Alarmierung von sich in der Nähe befindlichen Ersthelfern im Fall von Herz-Kreislaufstillstand) einzusetzen?



Wie stehen Sie zu der Frage, ob Telefonreanimation (die telefonische Anleitung zur Wiederbelebung durch den Disponenten beim Notruf) in Deutschland verpflichtend eingeführt werden sollte, da es viele Menschenleben zusätzlich rettet?



Wie stehen Sie zu der Option die Schülerausbildung in Wiederbelebung in Deutschland flächendeckend verpflichtend einzuführen, da es viele Menschenleben zusätzlich rettet?

Die Antworten: FDP

Wir stehen dem flächendeckenden Einsatz qualitätsgesicherter Ersthelfersysteme ausdrücklich positiv gegenüber. Digitale Alarmierungssysteme können eine wichtige Lücke zwischen dem Eingang eines Notrufs und dem Eintreffen des regulären Rettungsdienstes schließen. Bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand ist Zeit ein entscheidender Faktor. Wenn qualifizierte Ersthelfer in unmittelbarer Nähe automatisiert alarmiert und zum Einsatzort beziehungsweise zu einem verfügbaren automatisierten externen Defibrillator geführt werden können, sollte dieses Potenzial genutzt werden. Für uns ist dabei entscheidend, solche Systeme nicht als Ersatz für einen leistungsfähigen Rettungsdienst zu verstehen. Berlin braucht weiterhin eine personell und technisch hervorragend ausgestattete Feuerwehr und einen Rettungsdienst, dessen Eintreffzeiten zuverlässig auf einem hohen Niveau liegen. Ersthelfersysteme sind eine sinnvolle zusätzliche Ebene der Rettungskette. Wir wollen Berlin zugleich zur Modellregion für digitale und innovative Gesundheitslösungen entwickeln. Deshalb halten wir es für richtig, digitale Ersthelfersysteme konsequent mit den Leitstellen und bestehenden Strukturen des Rettungswesens zu verzahnen. Dafür braucht es verlässliche Qualitätsanforderungen hinsichtlich Registrierung und Qualifikation der Helfer, Datenschutz und IT-Sicherheit, Haftungsfragen, Rückmeldung über Einsätze sowie die technische Verfügbarkeit der Systeme. Eine bundesweit flächendeckende Nutzung darf nach unserer Auffassung allerdings nicht bedeuten, zwingend eine einzige zentral vorgegebene Anwendung einzuführen. Entscheidend sind interoperable Standards und verlässliche Schnittstellen. Bereits gut funktionierende regionale Systeme sollten eingebunden werden können. Bund und Länder sollten dafür gemeinsam technische und rechtliche Rahmenbedingungen schaffen, die eine möglichst lückenlose Alarmierung über Ländergrenzen hinweg ermöglichen. Für Berlin würden wir eine solche moderne und digital vernetzte Ergänzung der Notfallversorgung unterstützen und uns auch dafür einsetzen, dass Erfahrungen erfolgreicher Systeme bundesweit stärker genutzt werden.

Wir unterstützen das Ziel, die qualitätsgesicherte Telefonreanimation bundesweit zum verlässlichen Standard der Notrufbearbeitung bei einem vermuteten Herz-Kreislauf-Stillstand zu machen. Wer in einer solchen Situation die 112 wählt, befindet sich häufig erstmals im Leben in einer extremen Ausnahmesituation. Medizinisches Vorwissen kann und darf dabei nicht vorausgesetzt werden. Eine professionell geschulte Leitstelle muss deshalb nicht nur Hilfe entsenden, sondern Anrufende soweit erforderlich strukturiert dabei unterstützen, bereits vor dem Eintreffen des Rettungsdienstes lebensrettende Maßnahmen einzuleiten. Dies entspricht unserem grundsätzlichen Verständnis eines modernen Rettungswesens: Menschen in Not müssen schnell Hilfe erhalten, Rettungsdienste und Leitstellen müssen personell wie technisch hervorragend ausgestattet sein und vorhandene technische Möglichkeiten müssen genutzt werden, wenn sie die Versorgung verbessern. Unser Wahlprogramm fordert ausdrücklich eine Modernisierung des Rettungsdienstes und eine bedarfsgerechtere Vernetzung der Notfallversorgungsstrukturen. Auch hier kommt es allerdings auf die konkrete Ausgestaltung an. Eine rechtliche Verpflichtung allein schafft noch keine gute Telefonreanimation. Erforderlich sind qualifizierte und fortlaufend geschulte Disponenten, standardisierte und wissenschaftlich fundierte Abfrage- und Anleitungssysteme, ausreichende Personalausstattung sowie eine kontinuierliche Qualitätssicherung. Entscheidend ist insbesondere, einen Herz-Kreislauf-Stillstand im Gespräch möglichst schnell zu erkennen und ohne vermeidbare Verzögerung sowohl die Alarmierung des Rettungsdienstes als auch die Anleitung zur Wiederbelebung einzuleiten. Weil Organisation und Gesetzgebung des Rettungsdienstes in wesentlichen Teilen in der Verantwortung der Länder liegen, halten wir ein bundesweit einheitliches Qualitätsniveau für wichtiger als eine unnötige Verlagerung von Zuständigkeiten. Wo zur Sicherstellung dieses Standards rechtliche Anpassungen in den Ländern erforderlich sind, unterstützen wir diese. Ergänzend sollten die Länder gemeinsame medizinische und organisatorische Standards vereinbaren und deren Umsetzung anhand belastbarer Qualitätsdaten evaluieren. Für Berlin ist unser Anspruch eindeutig: Niemand, der im Notfall die 112 wählt, soll mit der Situation allein gelassen werden. Eine leistungsfähige Leitstelle muss schnell disponieren und zugleich dort kompetent anleiten, wo bereits die ersten Minuten über die Überlebenschance entscheiden können.

Wir unterstützen das Ziel, Kenntnisse und praktische Fähigkeiten zur Wiederbelebung systematisch und verbindlich in der schulischen Bildung zu verankern. Schule soll junge Menschen nicht nur auf Prüfungen, sondern auch auf ein selbstbestimmtes und verantwortungsvolles Leben vorbereiten. Dazu gehört für uns auch die Fähigkeit, in einer akuten Notlage richtig zu handeln. In unserem Wahlprogramm sehen wir ausdrücklich vor, gesundheitliche Bildung bereits in Kitas und Schulen weiter zu verbessern. Zugleich wollen wir Kinder und Jugendliche im Rahmen eines jährlichen Aktionstags zum Zivilschutz altersgerecht mit praktischen Verhaltensweisen in Krisen- und Notfallsituationen vertraut machen. Wiederbelebungscompetenz fügt sich in diesen Anspruch unmittelbar ein. Wir teilen daher die Einschätzung, dass Schülerinnen und Schüler regelmäßig praktische Kenntnisse der Wiederbelebung erwerben sollten. Dabei kommt es aus unserer Sicht auf eine nachhaltige Umsetzung an. Ein einmaliger theoretischer Unterricht reicht nicht. Wiederbelebung muss altersgerecht, praktisch und wiederholt vermittelt werden, damit im Ernstfall aus Wissen auch Handlungsfähigkeit wird. Bei der konkreten Ausgestaltung würden wir allerdings zwischen einem verbindlichen Bildungsziel und einer zentralistischen Detailsteuerung unterscheiden. Bildung ist in Deutschland zu Recht wesentlich Aufgabe der Länder. Wir halten deshalb eine bundesweit abgestimmte Zielsetzung und gemeinsame Qualitätsstandards für sinnvoll, während die Länder die konkrete Integration in Lehrpläne und schulische Abläufe verantworten sollten. In Berlin wollen wir Schulen grundsätzlich mehr Eigenverantwortung geben; verbindliche Kompetenzen und überprüfbare Bildungsziele stehen dazu nicht im Widerspruch. Wichtig ist außerdem, eine solche Anforderung mit den notwendigen Voraussetzungen zu verbinden. Lehrkräfte oder andere geeignete Multiplikatoren müssen qualifiziert werden, Übungsmaterial muss unkompliziert verfügbar sein und Kooperationen beispielsweise mit Hilfsorganisationen, Rettungsdiensten und medizinischen Fachgesellschaften sollten ermöglicht werden. Ein verbindliches Bildungsziel darf nicht lediglich auf dem Papier stehen, sondern muss praktisch erfüllbar sein. Unser Ziel ist eine Generation, für die Wiederbelebung keine außergewöhnliche Spezialkenntnis, sondern selbstverständlicher Bestandteil grundlegender Alltags- und Notfallkompetenz ist.